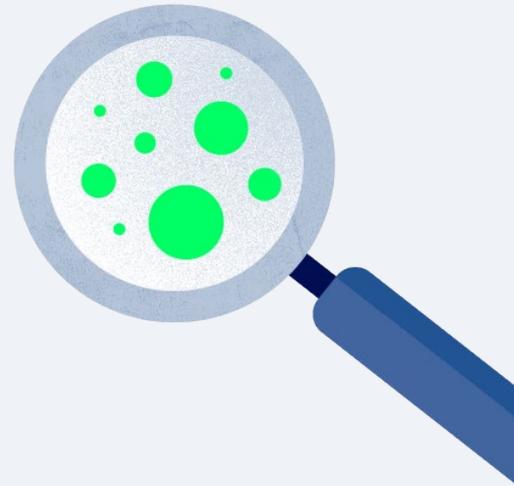


Sicherer Informations- austausch fürs Gesundheitsamt



Der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) mit seinen knapp 380 Gesundheitsämtern kümmert sich um die unterschiedlichsten Gesundheitsfragen. Die Gesundheitsämter steuern den Infektionsschutz, überprüfen die Einhaltung von Hygienemaßnahmen, führen Schulingangs- und Reihenuntersuchungen durch und bieten Beratungs- und Unterstützungsangebote für alle Bürgerinnen und Bürger an. Sie sind deshalb ein wichtiger Kommunikationspartner für Praxen, Kliniken und Labore, aber auch zahlreiche Verwaltungseinrichtungen, wie Schulen, Behörden und Justizeinrichtungen. Seit Ende 2022 können sich ÖGD-Einrichtungen an die TI anschließen und die TI-Anwendungen für einen schnellen und sicheren Informationsaustausch nutzen.

Gesundheitsämter nutzen elektronisches Meldesystem

Bereits sehr etabliert im Bereich ÖGD ist das Meldesystem DEMIS (Deutsches Elektronisches Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz). Die gematik entwickelt DEMIS in enger Zusammenarbeit mit dem Robert Koch-Institut und dem Bundesministerium für Gesundheit stetig weiter. Mehr als 70 meldepflichtige Erregernachweise werden unter anderem darüber übermittelt. Alle Gesundheitsämter deutschlandweit und jeweils über 1.000 Krankenhäuser und Labore sind angebunden.

Konkrete Vorteile der TI-Anwendungen

In den unterschiedlichen Bereichen des ÖGD gibt es eine Vielzahl an Anwendungsfällen, bei denen TI-Anwendungen zu einem sicheren, schnellen und einfachen Austausch von Informationen beitragen können, um zum Beispiel:

- medizinische Dokumentationen und Bilddaten von niedergelassenen Praxen, Kliniken und Laboren zu empfangen,
- die Schweigepflichtsentbindung von Klientinnen und Klienten an eine Praxis zu übermitteln,
- neue Klientinnen und Klienten mit der eGK elektronisch zu erfassen und die bestehenden Stammdaten abzugleichen,
- Asylbewerberinnen und Asylbewerber an ein anderes Gesundheitsamt zu übermitteln und Impfungen sowie nachgeholte U-Untersuchungen elektronisch zu dokumentieren,
- die Hygieneprotokolle an Kliniken zu übermitteln,
- sich mit Patientinnen und Patienten bzw. Praxen und Kliniken zur Einhaltung der Tuberkulosevorsorge auszutauschen,
- vor Begutachtungen oder Schuleingangsuntersuchungen medizinische Informationen vorläufig bereitzustellen.



„Dass ich Mails datenschutzkonform und schnell überall hin in Deutschland versenden kann, ist ein Riesenvorteil.“

Stimmen aus der Praxis

Erste Gesundheitsämter nutzen die TI bereits für ihre Alltagskommunikation. Eine zentrale Anwendung ist der Mailedienst KIM. Zwei regionale Beispiele zeigen, wie der Stand vor Ort ist:

Erlangen-Höchstadt

„Mailen mit KIM ist einfach. Die Umstellung hat bei uns im Team überall reibungslos im Doing funktioniert“, erklärt Dr. Frank Neumann, Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes Erlangen-Höchstadt in Bayern. In einer schlank aufgesetzten Arbeitsgruppe kümmert sich der promovierte Humanmediziner um das Thema Digitalisierung in der von ihm geleiteten Behörde. So arbeitet das Gesundheitsamt fast komplett digital, sagt er. Seit Sommer 2023 ist das Amt als eines der ersten in Deutschland nun aktiv in der TI im Austausch zum Beispiel mit Arztpraxen vor Ort. Die TI-Anbindung hat Dr. Neumann mit intern vorhandenem Know-how und im hauseigenen Rechenzentrum realisiert. KIM ist in seinem Amt über eine Schnittstelle in Microsoft Outlook integriert und deshalb „intuitiv in der Bedienung“. Ein Support, wie der TI-Dienst anzuwenden ist, war nicht notwendig. „Dass ich Mails datenschutzkonform und schnell überall hin in Deutschland versenden kann und nicht mühsam auf Adressrecherche im Internet gehen muss, ist außerdem ein

Riesenvorteil“, so Neumann. Denn dank des in KIM hinterlegten Verzeichnisdienstes kann er sich darauf verlassen, dass die darin geführten angeschriebenen Ämter und medizinischen Einrichtungen für die TI zugelassen sind und die Anschrift stimmt.

Euskirchen

Mandy Neukirch ist im Gesundheitsamt des Kreises Euskirchen (NRW) zuständig für alle Belange rund um die TI. Dabei wird sie von der EDV-Abteilung der Verwaltung unterstützt. Nach Anlaufschwierigkeiten im Antragsverfahren, bei dem die gematik und ihr Systemanbieter für die Fachsoftware unterstützt haben, ist das Amt als einer der Pioniere seit Anfang 2023 in der TI und nutzt ebenfalls KIM. „Wir wollten bewusst klein anfangen und erst einmal mit einer Anwendung starten“, so Neukirch. Das Gesundheitsamt hat sich bei der TI-Anbindung für das Gesamtpaket eines externen Anbieters entschieden. Der Konnektor wird in dessen Rechenzentrum betrieben. Die EDV-Beauftragte des Gesundheitsamtes Euskirchen korrespondiert seither wie ihre Kolleginnen und Kollegen mittels KIM. Sie ist trotz ein paar „Kinderkrankheiten“, wie sie es nennt, begeistert von den Möglichkeiten, die die TI dem Gesundheitsamt in der täglichen Arbeit bietet. Gespannt ist sie auf die flexibleren Zugangswege in der TI 2.0: „Im Gesundheitsamt sind wir kommunikativ gut aufgestellt. Wir brauchen jetzt noch Apps für den Außendienst.“ Gespannt ist sie daher auf weitere TI-Anwendungen wie die ePA für alle oder den TI-Messenger. „Wir bleiben auf jeden Fall dabei“, sagt Mandy Neukirch.

